

Markt



Das ist das größte Risiko für unsere Zivilisation.

Tesla-Chef Elon Musk warnt vor den Gefahren einer ungezügelter Entwicklung künstlicher Intelligenz.

300

Euro im Jahr geben die Österreicher für Körperpflege aus. Die Ausgaben für Körperpflege-, Wellness- und Schönheitsprodukte steigt seit Jahren an. 2016 hat das Plus gegenüber 2015 etwas über 2,5 Prozent betragen, so Zahlen des Marktforschungsunternehmens RegioData Research. Die meisten Produkte werden direkt im Geschäft gekauft - via Internet wurden im abgelaufenen Jahr nur etwa 7 Prozent des Gesamtumsatzes generiert.

Welt-Börsen

Schlusskurse

| | | |
|-------------------|----------|----------|
| Wien, ATX | 3199,6 | +0,6 % |
| Frankfurt, DAX | 12.587,2 | -0,4 % |
| Paris, CAC 40+ | 5230,2 | -0,1 % |
| London 100+ | 7404,1 | +0,4 % |
| Tokio, Nikkei | 20.118,9 | Feiertag |
| Mailand, FTSE MIB | 21.484,8 | -0,03 % |
| Zürich, SMI | 9038,7 | +0,1 % |
| NY, Dow Jones | 21.629,7 | -0,04 % |



Die Hypo Vorarlberg will die Mehrheit am Beteiligungsfonds HUBAG.

HUBAG-Fonds: Mehrheit an Hypo Vorarlberg

BREGENZ. Bei dem von der Alpine Equity gemanagten Private-Equity-Fonds Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) kommt es zu einer Veränderung innerhalb der Aktionärsstruktur. Bei der Bundeswettbewerbsbehörde in Wien wurde eine Zusammenschlussanmeldung bekannt gegeben, wonach die Hypo-Vorarlberg-Tochter Hypo-Rent Leasing- und Beteiligungs GmbH beabsichtigt, ihren derzeitigen Anteil von 43,29 Prozent auf über 50 Prozent zu erhöhen. Bei dem Beteiligungsfonds gab es einen Liquiditätsbedarf bei einem Portfolio-Unternehmen. Durch dessen Abdeckung insbesondere durch die Hypo Vorarlberg kommt es auch zu einer Veränderung in der Aktionärsstruktur.

Damit Gutes auch gut bleibt

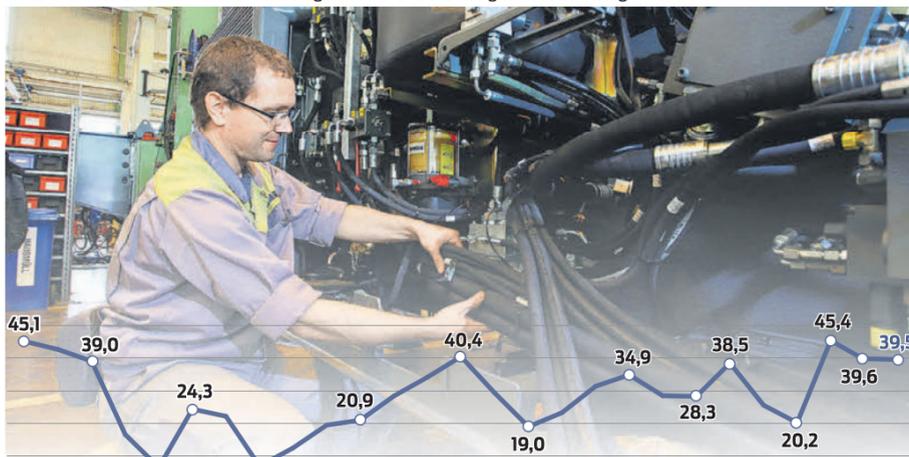
Industrie-Konjunktur läuft positiv. Anhaltender Aufschwung aber nur durch mehr Mut bei Standortpolitik.

LUSTENAU. (VN-reh) Der Vorarlberger Industrie geht es gut. Geschäfts- und Auftragslage zeigen sich deutlich positiver als noch zu Jahresbeginn, wie die aktuelle Konjunkturumfrage von Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer zeigt. „Das erste Halbjahr ist für die Betriebe sehr gut gelaufen. Diese Entwicklung wird aber bis Jahresende nicht im selben Ausmaß beibehalten werden können“, sagt IV-Präsident Martin Ohneberg. Denn der Ausblick auf die kommenden sechs Monate ist nicht mehr ganz so positiv. Allerdings immer noch auf einem hohen Niveau.

Erfreulich für die Unternehmen ist die Tatsache, dass es bei den Verkaufspreisen zu einer Entspannung kommt. Knapp 90 Prozent der Betriebe erwarten sich gleichbleibende Preise in drei Monaten. Hauptgrund sind die Rohstoffpreise, die auf niedrigerem Niveau liegen. Dementsprechend stabil wird auch die derzeitige Ertragsituation eingeschätzt. Zudem können sich ein Drittel der Unternehmen vorstellen, mehr

Geschäftsklimaindex der Vorarlberger Industrie

Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten.



VN-GRAFIK, FOTO: VN/HOFMEISTER, QUELLE: INDUSTRIELLENVEREINIGUNG VORARLBERG

Mitarbeiter einzustellen. „Wenn man sie überhaupt findet“, skizziert Ohneberg die schwierige Situation bei der Fachkräftesuche.

Branchen unterschiedlich

So gut sich die Lage in der Vorarlberger Industrie auch zeigt, so unterschiedlich ist doch die Entwicklung in den einzelnen Branchen. Die stärkste Branche und zugleich jene, die den positiven Trend vorgibt, ist die Maschinen- und Metallindustrie, wie IV-Geschäftsführer Mathias Burtscher erklärt. Un-

terschiedliche Signale zeigen sich in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Neben dem Lichtblick einer guten Geschäfts- und Auftragslage zeigt sich vor allem der Ausblick auf das kommende halbe Jahr zurückhaltender. Düster, so Industrie-Spartengeschäftsführer Michael Amann, ist das aktuelle Bild in der heimischen Textilindustrie. „Hoffnung bringt aber der Blick in die Zukunft. Über die Hälfte der Unternehmen erwarten eine bessere Geschäftslage.“ Durchwach-sene, aber größtenteils posi-

Die Maschinen- und Metallindustrie gibt den Trend vor.

MATHIAS BURTSCHER



tive Signale kommen indes von der Elektro- und Elektronikindustrie.

Zudem hat die Industriellenvereinigung bundesweit ihre Mitglieder zur aktuellen Zufriedenheit mit der Bundesregierung befragt. Dass

diese nicht überbordend ist, überrascht dabei kaum. Das Vertrauen in die Politik fällt gering aus. In Vorarlberg zeigt sich immerhin noch eine bessere Tendenz. Auch mit dem Wirtschaftsstandort sind zwei Drittel der Vorarlberger Unternehmer sehr zufrieden oder zufrieden. Es sei zwar immer noch ein gutes Niveau, aber, „letztes Mal waren es noch 80 Prozent“, relativiert Ohneberg und sieht das als Beweis dafür, dass es mutigere Entscheidungen in Sachen Standortpolitik brauche.

Themen dringend angehen

Der nächsten Bundesregierung sei jedenfalls angeraten, dringende Themen wie Bürokratieabbau, Arbeitszeitflexibilisierung, Steuerquote und Lohnnebenkosten anzugehen. „Nur dann kann die aktuell gute Konjunktur in einen anhaltenden Aufschwung übergeführt werden“, so der IV-Präsident. Auch in Vorarlberg dürfe man sich nicht ausruhen. „Die Themen Raumordnung, Infrastruktur, Verwaltung gehören in Angriff genommen.“ Die Hoffnung gebe er aber nicht auf, dass sich in Zukunft etwas ändert. Jedenfalls seien die Wahlprogramme der Parteien eindeutig reformfreudiger. Und die Hoffnung stirbt bekanntlich immer zuletzt.

Täglicher Einkauf um 3,8 Prozent teurer

WIEN. Die Inflationsrate betrug im Juni in Österreich unverändert 1,9 Prozent. Wichtigster Preistreiber waren Bewirtungsdienstleistungen, gefolgt von Nahrungsmitteln und Mieten. Der tägliche Einkauf war im Juni deutlich teurer als vor einem Jahr: Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen und den Kaffee im Kaffeehaus

enthält, erhöhte sich um 3,8 Prozent. Der Miniwarenkorb, der den Wocheneinkauf abbildet und auch Dienstleistungen und Sprit enthält, war um 2,1 Prozent teurer. In der Ausgabengruppe Restaurants und Hotels stiegen die Preise durchschnittlich um 2,9 Prozent. Wohnungsmieten waren um 4,2 Prozent teurer. Haushaltsenergie verbilligte sich um 2,2 Prozent, billiger wurde vor allem Strom.



v.l.: Henn-CEO Martin Ohneberg mit Doris Palz (GF Great Place to Work® Österreich); Christoph Winder, Katharina Schmidinger und Wolfgang Blum (Haberkorn); Verena Depaoli und Martin Jäger (Sparkasse); Elisabeth Herburger und Edgar Sohm (Carini).

FOTO: GPTW

Wo Arbeitsplatzkultur gelebt wird

Great place to Work: Vier Unternehmen mit Regional Award als beste Arbeitgeber ausgezeichnet.

WOLFURT. (VN) Haberkorn, Etiketten Carini, Henn und Sparkasse Bregenz heißen die vier Unternehmen, die vom Great Place to Work®-Institut als Vorarlbergs beste Arbeitgeber ausgezeichnet wurden. „Achtsamer Umgang mit den Menschen zahlt sich aus. Es ist ein wichtiger Baustein

guter zwischenmenschlicher Beziehungen in der Arbeitswelt. Wir freuen uns, dass sich wieder einige Unternehmen in Vorarlberg unter den besten österreichischen Arbeitgebern platzieren konnten“, so GPTW-Geschäftsführerin Doris Palz.

Die Überreichung des Regional Awards wurde nun gemeinsam in den Räumlichkeiten von Haberkorn in Wolfurt gefeiert. Und für alle Beteiligten ist klar, wie wichtig eine mitarbeiterorientierte Arbeitsplatzkultur ist.

Elisabeth Herburger, Leiterin Personalmanagement bei Etiketten Carini, sieht die Auszeichnung als Stütze im Employer Branding sowohl nach innen als auch nach außen. Für Christoph Winder, Leiter Personal & Organisationsentwicklung bei der Haberkorn GmbH, ist die Basis für eine langfristige und gute Zusammenarbeit die Wertschätzung und die Offenheit der Mitarbeiter.

Für Martin Ohneberg, CEO der Henn GmbH, wird in Zeiten von knappen Personalre-

sourcen und dem Kampf um die besten Arbeitskräfte die Differenzierung immer wichtiger. „Great Place to Work® stärkt uns am Arbeitsmarkt und unterstützt in der Orientierung Arbeitssuchender.“ Verena Depaoli, Personalleiterin bei der Sparkasse Bregenz, ist davon überzeugt, dass in Zeiten des Wertewandels und der demographischen Entwicklung die aktive Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der Mitarbeiter zusehends wichtiger wird.

Tageskurse vom 17. Juli 2017

| EZB-Referenzkurse | Euro | Für einen Euro erhalten Sie |
|----------------------|--------|-----------------------------|
| 100 Schweiz. Franken | 90,810 | 1,101 Schweiz. Franken |
| 1 US-Dollar | 0,872 | 1,146 US-Dollar |
| 1 Kan.-Dollar | 0,690 | 1,450 Kan.-Dollar |
| 1 Brit. Pfund | 1,139 | 0,878 Brit. Pfund |
| 100 Türk. Lira | 24,685 | 4,051 Türk. Lira |
| 100 Dän. Kronen | 13,447 | 7,437 Dän. Kronen |
| 100 Norw. Kronen | 10,689 | 9,356 Norw. Kronen |
| 100 Schwed. Kronen | 10,481 | 9,541 Schwed. Kronen |
| 100 Jap. Yen | 0,776 | 128,860 Jap. Yen |
| 1 Austral.-Dollar | 0,683 | 1,464 Austral.-Dollar |
| 100 Ung. Forint | 0,327 | 306,050 Ung. Forint |
| 100 Tschech. Kr. | 3,833 | 26,090 Tschech. Kr. |
| 100 Kroat. Kuna | 13,491 | 7,412 Kroat. Kuna |
| 100 Russ. Rubel | 1,472 | 67,926 Russ. Rubel |
| 100 Chin. Yuan | 12,888 | 7,759 Chin. Yuan |

Verbraucherpreisindex Mai 2017 (1996 = 100) 145,1

Philharmoniker (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1068,00/1098,00 Euro

Zürcher Goldnotierung (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1225,55/1241,60 Dollar

Die angegebenen Kurse werden von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnet. Bei An- und Verkauf (Valuten) bzw. Überweisungen (Devisen) verrechnen die einzelnen Banken für die Abwicklung der Transaktionen unterschiedlich hohe Spesen.